

Auszug aus der Langfassung: Fünf Leitgedanken für 2026

Fünf Sätze, die mich tragen – und die Art prägen, wie ich Zukunft denke

Neulich saß ich am späten Nachmittag mit einer Tasse Filterkaffee (ein erfrischend „schnörkelloser“, mild duftender, dunkelbrauner Wachmacher; ganz ohne trendigen Klimbim oder Aussprechstolperfallen!) gemütlich am Fenster und dachte über das vergangene Jahr nach. Nicht über Erfolge oder Ziele – sondern über die Momente, in denen meine inneren Leitsätze mir halfen, einen Kompass zu finden, wenn alles um mich herum unklarer wurde.

Zum Jahresanfang 2026 möchte ich fünf dieser Leitgedanken mit euch teilen. Es sind Gedanken, die mich seit ein paar Jahren beschäftigen – skizzenhaft, unperfekt, die ihr gern ergänzen könnt.

1. "Don't judge a book by its cover!"

Zu Deutsch: „Beurteile ein Buch nicht nach seinem Einband!“ Die Metapher steht dafür, dass der Wert von etwas oder jemandem nicht nach seinem äußeren Erscheinungsbild beurteilt werden sollte. Also in dem Sinne, es ist besser, lieber keine voreiligen Schlüsse zu ziehen. Vielleicht besteht die reale Möglichkeit, dass man positiv überrascht wird? Die eigene Weltsicht wird durch eng gefasste **Vorverurteilungen** begrenzt. Man ist weniger offen und flexibel für Neues und andere, evtl. radikalere oder progressivere Sichtweisen, die von der *normativen Mehrheit* abweichen.

Eine hochtalentiertere neurodivergente Fachkraft – im Bewerbungsgespräch „unpassend“, weil zu direkt, zu ehrlich, zu anders. Doch was, wenn dieser erste Eindruck uns genau das vorenthält, was wir am dringendsten brauchen?

Neuro:Inklusive Führung beginnt beim bewussten Ablegen von Annahmen. Die transformativsten Geschichten oder vielversprechendsten Wendungen sind nicht sofort auf dem Cover zu erkennen. Das betrifft alle Menschen in unterschiedlichen Lebenssituationen - nicht ausschließlich neurodivergente Menschen.

2. "Die Menschen, die man liebt, sind wie Anker."

Ohne Verankerung gibt es keine nachhaltige Bewegung. In einer Welt voller Beschleunigung brauchen wir Menschen, die uns Stabilität geben, wenn die Wellen hochschlagen.

In unseren Leben geben uns solche **Ankerpunkte** Kraft, Orientierung und Stabilität – ein emotionales Zuhause: Diese „Anker-Menschen“ schenken uns etwas Wesentliches in einer *Ära der Rastlosigkeit*: Ihre **Zeit**. Sie bieten Unterstützung an und sind präsent im Hier und Jetzt. Ihr Fokus liegt beim Gegenüber. Sie respektieren

Grenzen und unterschiedliche Meinungen. Bei Konflikten suchen sie nach konstruktiven Lösungen, damit vorhandenes Vertrauen re-stabilisiert werden kann. Sie geben uns das Gefühl, wirklich gesehen und angenommen zu werden. Anker-Menschen sind wie Zufluchtsorte, weil sie uns sein lassen und akzeptieren, wie wir sind. Hier können wir andocken, ausatmen, auftanken, ankommen.

3. "Irren ist menschlich."

Je banaler der Satz klingt, desto mehr erinnert er uns daran: Wir dürfen uns täuschen. In unseren Einschätzungen, Strategien, Annahmen. Im Kontext von Neurodiversität: Es gibt kein „richtiges“ oder „falsches“ Denken – nur unterschiedliche Arten, die Welt zu verstehen.

4. "Das Leben ist wie ein grober, erster Entwurf; eine Skizze: Welche:s Fundament, Form, Farben, Hell- und Dunkelkontraste, Regeln und Ausrichtung es annehmen kann, entscheiden wir."

Das Leben ist kein fertiges Gemälde. Es ist eine Skizze, die wir kontinuierlich gestalten. Und wir müssen sie nicht allein zeichnen.

Hilfe, Unterstützung und Rat zu suchen macht uns nicht schwach, sondern menschlich. Es befreit, bestärkt und entlastet uns.

In einer Welt, die ständige Persönlichkeitsentwicklung und „Hustle“ bis zur Erschöpfung fordert: Es ist völlig okay, wenn es uns eine Zeit lang nicht gut geht. Kein Zwang zum Glücklichein. Stattdessen: Zeit für uns nehmen. Ruhepausen. Bewusster auf unseren Körper und Bedürfnisse hören.

5. "Die Zukunft besteht aus hochkomplexen, sich widersprechenden Zyklen, die eine periodisch wiederkehrende Schwingungsrichtung aufweisen."

Alles im Leben unterliegt wiederkehrenden Zyklus-Phasen. Der weibliche Zyklus. Die Jahreszeiten. Produktentwicklung: Design, Prototyping, Testing, Iteration. Die Iterationsphasen in der Bildhauerei.

Die zukünftigen Ökosysteme sind **multizyklische, multidimensionale, multifaktorielle und multineuronale Interaktions-Netzwerke**. Sie gleichen *iterativen Prozessen*, die schnelle Integration an neue Anforderungen erlauben.

Es kann sinnvoll sein, unser Zukunftshandeln an die Zyklus-Phasen auszurichten, die transformative Übergänge markieren. **Aufhören, gegen unsere natürlichen Rhythmen zu arbeiten – und anfangen, mit ihnen zu gestalten.**

>>>

Diese fünf Leitgedanken tragen mich durch komplexe Entscheidungen, Momente des Zweifels, Begegnungen mit Menschen, die anders denken als ich.

Vielleicht ist das Zukunftsführung: Haltungen entwickeln, die uns helfen, mit Komplexität, Vielfalt und Ungewissheit menschlich umzugehen. Zyklen zu respektieren. Phasen anzuerkennen. Gemeinsam Lebensräume zu gestalten und Kreisläufe organisch entwickeln zu lassen.

Was sind eure Leitgedanken für 2026? Was würdet ihr ergänzen? Habt ihr „Anker-Menschen“ in eurem Leben?